

# Sonntagsbrief



***Christus spricht: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“.***

Matthäus 11,28

Liebe Gemeindeglieder,

die große Überschrift dieses Sonntags (21. Juni 2020) lautet: „*Kommt zu mir!*“ Überall in den Texten und Liedern klingt sie an.

Insbesondere natürlich im Predigttext für diesen Sonntag aus **Matthäus 11,25-34**. Aber auch im Evangelium des Sonntags aus *Lukas 14,15-24*, wo von Gottes Einladung zum Fest des Lebens zu lesen ist.

Doch warum der Einladung folgen? Weil die Nähe Gottes wohltuend und eine Quelle des Lebens ist!

Es wünscht eine gute Woche  
und grüßt herzlich

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Udo Schray'.

Pfarrer Udo Schray



## **Gebet**

Mühselig und beladen kommen wir zu dir, Gott, mit unseren Ängsten, mit unserer Ohnmacht, mit den Ansprüchen, die wir selbst an uns stellen, und den Erwartungen anderer, die uns manchmal erdrücken. Wir haben gehört, dass du uns erquicken willst. So leben wir unsere Sorgen in deine Hände.

Wir bitten dich für die Kranken: Schenke ihnen Vertrauen, dass du da bist und sie durch die schwere Zeit trägst. Schenke uns Mut und Achtsamkeit, damit wir sehen, wenn wir gefragt sind.

Wir bitten dich für ..... *(Hier können Sätze ergänzen, was Sie bewegt!)*

Wir bitten dich für uns selbst: Hilf uns, dass wir uns immer wieder von dir einladen lassen, damit wir deine Liebe wahrnehmen und mutig werden, zu tun, was du von uns möchtest.

Danke, dass du uns hörst. Amen.

## ***Lass dich einladen***

Zwei Botschaften höre ich, eine Einladung und ein Versprechen. Es klingt so einfach. Eingeladen werden, das ist doch etwas Schönes. Da kümmerst sich jemand um mich, möchte mich bei sich haben.

Aber auch Einladungen haben es so in sich. Es gibt die Einladung, die ich voll Freude annehme. Ich erwarte, dass es angenehm sein wird für mich. Freunde, gute Be-

kannte treffen. Aber es gibt auch die Einladungen, die ich mühsam finde. Ich erwarte nichts Erfreuliches. Oder ich weiß so gar nicht, was mich erwartet. Eigentlich möchte ich lieber absagen. Aber kann ich das, darf ich das? Es hängen so viele innere Zwänge an Einladungen, dass ich manchmal mehr die Pflicht als die Freude spüre.

Übrigens könnte das manchem der Obdachlosen genauso gehen. An den Knöpfen könnte er oder sie abzählen: „Geh ich, geh ich nicht?“ Schade, wenn er oder sie bei „ich geh nicht“ stehengeblieben wäre. Denn da waren sich alle befragten Obdachlosen einig: „Es hat sich gelohnt, ins Wärmzelt [der Berliner Stadtmission] zu gehen. Dort behandeln sie mich wie einen Menschen, auf Augenhöhe, nicht wie den letzten Dreck.“

Jesus lädt uns ein. Er zwingt uns nicht. Es gibt auch keine gesellschaftliche oder andere Verpflichtung. Diese Einladung ist eine offene Möglichkeit für uns. Aber es ist eine Möglichkeit. Wir tragen so viel Angst und Sorge mit uns herum, so viele Erfahrungen, uns hilflos, resigniert, müde zu fühlen. Da könnte es uns helfen, diese Einladung anzunehmen. Es einmal zu versuchen, uns darauf einzulassen, dass wir bekennen: in Jesus ist die Liebe Gottes Mensch geworden.

Vor im all das auszubreiten, was uns belastet. Wir nennen das Gebet. Ein Gebet muss nicht geordnet sein, muss sich nicht reimen. Es kann einfach das sein, was aus uns heraussprudelt. Übriges können Psalmen und Lieder dabei eine große Hilfe sein, wenn uns schwerfällt, eigene Worte zu finden. Es kann aber genauso ein Gespräch mit jemand anderem sein. Es gibt da viele Mög-

lichkeiten, es gibt keine Vorschriften. So offen ist die Einladung Jesu!

Und dann greift das Versprechen. „Ich will euch erquicken.“ Denn das kann eine wichtige Erfahrung sein, dass es uns erleichtert, wenn wir unser Leid, unsere Sorgen, unsere Hilflosigkeit und alles, was dazu gehört, aussprechen, es aus uns herauslassen.

Viele Menschen legen uns darüber Zeugnis ab: „Wenn es mir gelungen ist, alles vor Gott auszubreiten, was mich belastet, was mich erdrückt, konnte ich mich ganz neu auf den Weg machen. Es hat mir sogar Kraft gegeben, auch meine Mitmenschen mit ganz neuen Augen zu sehen und plötzlich wahrzunehmen, dass ich sogar für andere da sein kann.“ Aber die Einladung sollten wir annehmen, um solche Erfahrungen machen zu können.

Superintendentin i.R. Gisela Fährdirch

*Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland rufet euch;  
Der süße Herr der Gnaden, an Huld und Liebe reich,  
der Erd und Himmel lenkt, will Gastmahl mit euch halten  
und wunderbar gestalten, was er in Liebe schenkt.*

*Kommt her, betrübte Seele, die Not und Jammer drückt,  
mit Gott euch zu vermählen, der wunderbar beglückt.  
Kommt legt auf ewig ab der Sünde bange Säumnis;  
empfanget das Geheimnis, das Gott vom Himmel gab.*

EG 213,1+3

